

Wolf Graf von Kalckreuth (1887-1906)

## **Nun hat des Dunkels blaue Tiefe ...**

Nun hat des Dunkels blaue Tiefe  
Dem späten Abend sich vermählt,  
Als ob ein trauernd Herz entschlief,  
Das müde Zärtlichkeit beseelt.

5 Kaum merklich haucht des Tages Scheiden  
Die Sehnsucht wach, die sich entschwang.  
Ach, alle Dauer ist ein Leiden  
Und alles Glück ein Übergang.

10 Der Spiegel der Empfindung  
Wird trüb und blaß.  
In mählicher Erblindung  
Ruhn Lieb und Haß.  
Und sacht zergeht die Schwüle

15 Der irrenden Gefühle –  
Ganz leise in der Kühle  
Schwankt Blatt und Gras.

Nun stirbt das Hoffen auf Gewährung,  
20 Die stillen Trübsinns mitgenießt,  
O schweigsam blühende Verklärung,  
Die aus geahnten Weiten fließt.  
Noch lebt die Süßigkeit des Kummers,  
Der unsre bleiche Stirne kränzt ...  
25 Wenn gleich das ferne Nahn des Schlummers  
Schon der Gedanken Quell beglänzt.

Und alles, was das Feuer  
Des Tags verschont,  
30 Wird heimlicher und neuer  
Und doch gewohnt.  
Wie duftet zart und eigen  
Der Felder reifes Schweigen.  
Hell leuchtet in den Zweigen  
35 Der volle Mond.

Nun schwillt ein tiefes, dunkles Wehen,  
Das näher streift unhörbar kalt;  
Daß die Gestirne stille stehen,  
40 Gebannt von finsterer Gewalt.  
Doch durch der Seele banges Frieren  
Glänzt deiner Liebe warme Macht,  
Eh meine Sinne sich verlieren  
Am schwarzen Strand der Mitternacht.

45  
Mein Herz gedenkt dein, Süßte,  
Mit letzter Glut,  
Eh es in öder Wüste  
Erstarrend ruht.  
50 Ström wie ein Blütenregen  
Die Ruhe dir entgegen.

Nimm allen meinen Segen  
Und schlummre gut.  
(222 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kalckreu/gedichte/chap029.html>